

0.	Einleitung	5
1.	Das allgemeine Priestertum aller Gläubigen in der Gemeinschaftsbewegung	8
1.1.	Notwendigkeit und Begründung des allgemeinen Priestertums	8
1.1.1.	Aus der Sicht der "Väter" (bis zur Gnadauer Pfingstkonferenz von 1888)	8
1.1.2.	Die tatsächliche Situation in den Gemeinschaften	11
1.1.3.	Ansätze einer theoretischen Begründung	13
1.1.4.	Der fehlende Ausbau der Ansätze	16
1.2.	Die "mündige Gemeinde" in ihrem Verhältnis zum Amt	18
1.2.1.	Die "mündige Gemeinde" im Verständnis der Gemeinschaftsleute	18
1.2.2.	Das Verhältnis zum "berufenen Amt"	20
1.2.3.	Zurüstung zur Mitarbeit und der Status der Prediger	23
1.3.	Zusammenfassung	25
2.	Neutestamentliche Motive für das Leitbild der Gemeinde	29
2.1.	Sind apostolische Gemeindezustände normativ?	29
2.1.1.	Das Ideal der Urgemeinde	29
2.1.2.	Kritische Stimmen	30
2.1.3.	Vermittlungsversuche	32
2.2.	Neutestamentliche Hauptmotive im Gemeindeverständnis der Gemeinschaftsbewegung	35
2.2.1.	Die Gleichnisse aus Matthäus 13	35
2.2.2.	Apostelgeschichte 2 und 4	38
2.2.3.	Epheser 4	39

2.2.4. Die Sendschreiben der Offenbarung	42
2.2.5. Einzelgedanken einer biblischen Begründung	43
2.3. Die Aufnahme neutestamentlicher Bilder	46
2.3.1. Der Leib Christi	46
2.3.2. Brautgemeinde und Überwinderschar	47
2.3.3. Der Tempel (des Heiligen Geistes)	51
2.3.4. Die Herde Christi	52
2.4. Außerbiblische Bilder und Vergleiche	52
2.4.1. Das Baugerüst	52
2.4.2. Ein tausendjähriger Weißdorn	55
2.4.3. Weitere Bilder und Vergleiche	56
2.5. Zusammenfassung	58
3. Die Bedeutung der Evangelisation für das Gemeindeverständnis	61
3.1. Das Wesen der Evangelisation und ihre bib- lische Begründung	61
3.2. Das Amt des Evangelisten	63
3.2.1. Das angestrebte Evangelistenamt	63
3.2.2. Evangelist und Pfarrer	68
3.3. "Sammlung und Sendung"	69
3.3.1. "Sammlung" oder Pflege der Erweckten als Beitrag zum Aufbau lebendiger Gemeinden	69
3.3.2. "Sendung" oder die Mitarbeit der Gläubigen bei der Evangelisation	70
3.4. Zusammenfassung	73
4. Die innerkirchliche Stellung der Gemeinschafts- bewegung und deren Auswirkungen auf ihr Gemein- deverständnis	77
4.1. Die Einschätzung der deutschen evangelischen Landeskirchen	77

4.1.1.	Kritische, aber kirchentreue Stimmen	77
4.1.2.	Gleichgültige und ablehnende Stellungnahmen	86
4.2.	Die innerkirchliche Stellung des Gnadauer Verbandes	93
4.2.1.	Historische Dokumentation	93
4.2.2.	Begründungen für die innerkirchliche Stellung	100
	<u>Exkurs 1:</u> Die Berufung auf Luther und die Reformation in ihrer Bedeutung für die innerkirchliche Stellung des Gnadauer Verbandes	108
	<u>Exkurs 2:</u> Christliebs Formel in ihrer Bedeutung für die Begründung der innerkirchlichen Haltung der Gnadauer Gemeinschaftsbewegung	114
4.2.3.	Kritik an der innerkirchlichen Stellung aus den eigenen Reihen	121
4.2.4.	Einige kirchliche Stellungnahmen zur Gemeinschaftsbewegung	125
4.3.	Missionarische Offenheit und Abgrenzung	130
4.3.1.	Missionarische Offenheit als grundlegende Arbeitsmethode der Gemeinschaftskreise	131
4.3.2.	Abgrenzung als organisatorische Notwendigkeit	133
4.4.	Die Gemeinschaftsbewegung im ökumenischen Kontext	140
4.5.	Zusammenfassung	147
5.	Pneumatische und organisatorische Implikationen des Gemeindeaufbaus	157
5.1.	Pneumatische Elemente	157
5.1.1.	Die Grundforderung nach Freiheit für "geistliche" Arbeit	157
5.1.2.	Die Mittel geistlichen Gemeindeaufbaus	159
5.2.	Organisatorische Elemente	163
5.2.1.	Wurzeln für die Abneigung gegenüber der Organisation	163

5.2.2.	Die wachsende Erkenntnis der Bedeutung und Notwendigkeit von Organisation	166
	<u>Exkurs 3:</u> Der Gnadauer Verband und die Frage nach der Organisation im Dritten Reich	175
5.2.3.	Organisationsformen in der Gemeinschafts- bewegung	180
5.3.	Das Verhältnis pneumatischer und organisatori- scher Elemente zueinander	187
5.3.1.	Organisation als Folge pneumatischer Wirk- samkeit	187
5.3.2.	Organismus und Organisation	191
5.4.	Zusammenfassung und Ausblick	198
6.	Anmerkungen	206
7.	Abkürzungsverzeichnis	268
8.	Literaturverzeichnis	269
9.	Personenregister	282